

Leserforum

Den Irrsinn beenden

Zum Thema Mülldeponie Oberweier schreibt Daniel Illig aus Oberweier:

Gestern habe ich eine „Machbarkeitsstudie“ bei meiner zweijährigen Tochter in Auftrag gegeben, um zu erörtern, ob ihr Schokoladenkonsum erhöht werden sollte. Genauso ausrechenbar im Ergebnis ist die Praxis des Abfallwirtschaftsbetriebs (AWB), nach der seit Jahrzehnten die Mülldeponie Oberweier in Betrieb bleibt. Der AWB lässt die Machbarkeit einer gewünschten Aktion von der Firma Roth

und Partner „prüfen“ und anschließend von derselben hoch dotiert planen. Der Verdacht auf Befangenheit seitens Roth und Partner liegt auf der Hand. Der AWB weiß das und genehmigt sich so seine Mülldeponiemaßnahmen faktisch selbst.

AWB Chef Dr. Jörg Peter sagte in der SWR-„Landesschau“ am 2. Mai, dass Müllexporte in die Dritte Welt keine Option sein könnten. Nun könnte man Herrn Dr. Peters Robin-Hood-Mentalität noch als ehrenhaft empfinden, gäbe es nicht längst Alternativen hierzulande. Expertise dazu möge er sich gerne bei der Bürgerinitiative Oberweier (pfc-freie-deponie.de) holen. Diese hat nämlich für entspre-

chendes Geld selbst einen unabhängigen Gutachter (Dr. Hans-Peter Huppert) zurate geholt und nimmt die Schaffung von Transparenz über den Zustand der Mülldeponie nun in die eigene Hand. Dies wäre eigentlich Aufgabe des gebührenfinanzierten AWB.

Im fundierten offenen Brief Nr. 2 der Initiative an die Landesregierung ist nachzulesen, dass gerade 30 Prozent der Mülldeponie mit Hausmüll beladen seien. Das ist wenig für eine „reine“ Hausmülldeponie. Der Rest ist mit teilweise hochproblematischem PFC- und Industriematerial verfüllt. Ein Stilllegungsverfahren hätte längst stattfinden müssen. Vor diesem Hintergrund gar zwei

Leserforum

Leserbriefe spiegeln nicht immer die Meinung der Redaktion wider, obwohl diese die presserechtliche Verantwortung für die Veröffentlichung übernimmt und sich deshalb sinnerhaltende Kürzungen oder eine Ablehnung vorbehält.

Folgende Kriterien müssen erfüllt sein:

- Bezug auf die Berichterstattung im BT,
- maximale Länge von 60 Zeilen zu jeweils 27 Anschlägen,

neue Deponien für noch mehr problematischen Abfall auf den drei existierenden anzustreben (siehe BT vom 6. Mai), ist dreist.

Bleibt zu hoffen, dass die

- Nennung des Namens, der vollständigen Adresse sowie der Telefonnummer des Verfassers in dem Schreiben an die Redaktion. Veröffentlicht werden Name und Wohnort. Zuschriften von Amts- und Mandatsträgern, die sich auf ihre Tätigkeit als Amts- und Mandatsträger beziehen, werden nicht als Leserbriefe, sondern als Pressemitteilungen behandelt.

vernünftigen Verantwortlichen sowie der AWB diesen Irrsinn beenden und ein Schließungsverfahren kommt. Die Generation meiner Tochter wird es ihnen danken.